

KOMÖDIE
AM KURFÜRSTENDAMM
THEATER
GASTSPIELE BERLIN

Direktion Martin Woelffer
Komödie Bühnen GmbH
gastspiele@komoedie-berlin.de
www.komoedie-berlin.de



Tourneekalender 2011 ... 12

- 4** **27.9. – 29.10.2011** **Der Gast**
von David Pharao | Regie: Frank Lorenz Engel | mit
Peter Fricke, Konstantin Graudus, Meike Harten und Anton Rattinger
- 8** **2.11. – 3.12. 2011**
Wiederholungstournee
39 Stufen
von John Buchan/Alfred Hitchcock | Regie: Ingolf Lück | mit
Ingolf Lück, Nicola Ransom/Bianca Karsten, Alexis Kara und Oliver Dupont
- 12** **23.11. – 18.12.2011**
2. Wiederholungstournee
Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk
von Max Brod/Hans Reimann nach Jaroslav Hasek | Regie: Klaus Gendries | mit
Walter Plathe, Maria Mallé, Frauke Büscher, Klaus Gendries,
Reiner Heise, Herbert Sand, Marek Gierszal
- 16** **10.1. – 16.2.2012**
Die Nervensäge
von Francis Veber | Regie: Jürgen Wölffer | mit
Wilfried Glatzeder, Marcus Ganser, Gerd Lukas Storzer, Wicki Kalaitzi u. a.
- 20** **1.2. – 29.2.2012**
Glorious!
von Peter Quilter | Regie: Martin Woelffer | mit
Johanna von Koczian, Horst Maria Merz, Ute Willing, Anton Rattinger,
Darinka Ezeta Batres und Ev-Katrin Weiß
- 24** **15.3. – 4.4.2012**
16.4. – 15.5.2012
(Osterpause 5.-15.4.)
Die Perle Anna
von Marc Camoletti | Regie: Marcus Ganser | mit
Anita Kupsch, Adisat Semenitsch, Aykut Kayacik, Agnieszka Guzikowska u. a.
- 28** **20.4. – 12.5.2012**
Lück im Glück
Soloprogramm | mit
Ingolf Lück
- 30** **Grüße von Nora von Collande und Herbert Herrmann**
- 31** **Honorare**
Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Ihnen unseren traditionell anspruchsvollen komödiantischen Spielplan der Spielzeit 2011/2012 präsentieren.

Wir freuen uns, Ihnen wieder Höhepunkte guter Unterhaltung und bestes Theatervergnügen vorstellen zu dürfen – aus unseren Häusern in Berlin, Komödie und Theater am Kurfürstendamm, und aus der Komödie Winterhuder Fährhaus in Hamburg.

Die allorts positive Resonanz auf unsere Vorstellungen und die hervorragende Zusammenarbeit mit Ihnen in der vergangenen Saison sind eine große Motivation für unsere kreative Arbeit in Sachen Unterhaltungstheater, zu der viel Leidenschaft und Theaterbegeisterung gehört.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Theatersaison mit vielen wunderbaren Theatervorstellungen!

Mit herzlichen Grüßen aus Berlin



Martin Woelffer



Katrin Schindler



Direktion Martin Woelffer

Komödie Bühnen GmbH
Kurfürstendamm 206-209
10719 Berlin

Gastspiele:

Katrin Schindler | Leitung (030) 88 59 11 32
Sigrid Frotscher (030) 88 59 11 62

Fax (030) 88 59 11 40
Bürozeiten 9–18 Uhr

E-Mail: gastspiele@komoedie-berlin.de
<http://www.komoedie-berlin.de>

Bankverbindung:
Commerzbank Berlin (BLZ 100 400 00)
Kto.-Nr. 123 25 11 01



Auf Ihren Anruf
oder Ihre E-Mail
freut sich
Katrin Schindler

Telefon
(030) 88 59 11 32/62
schindler@komoedie-berlin.de



Bühne. Boulevard. Berlin.

Hilfe, der Chef kommt zum Abendessen

HAMBURGER ABENDBLATT



Köstliche Farce
über Spießertum
und Arbeitskampf,
über kleine Leute
und große Sorgen.
Sozialkritik inklusive.

KURIER

Biedermann auf Jobsuche – Konstantin Graudus hat in dieser Farce die Lacher auf seiner Seite

HAMBURGER MORGENPOST

Es gibt doch nichts Schöneres als ein kleines, feines Abendessen im eigenen Heim, mit netten Gästen und gutem Wein. Was aber, wenn der Hauptgast der zukünftige Chef ist, der sich ein genaues Bild des Bewerbers machen will? Was, wenn just an diesem Tag ein Wasserschaden in der Wohnung auftritt? Und was, wenn ein übereifriger Nachbar den Ort des Geschehens partout nicht mehr verlassen will? Gérard kann sich vor Turbulenzen kaum mehr retten. Nach drei Jahren der Arbeitslosigkeit hat er endlich wieder einen guten Job in Aussicht – nur dieses eine Essen gilt es noch zu meistern. Es winkt schon das neue Leben und auch seine Frau Colette ist übergücklich. Bis sie erfährt, dass die Einladung bereits für den nächsten Abend geplant ist. Wie soll man sich vor dem zukünftigen Vorgesetzten präsentieren, was servieren und worüber Konversation halten? Vielleicht weiß der Nachbar Alexandre Abhilfe, seines Zeichens professioneller Image-Berater. Dieser aber wittert in allem eine Falle: Mangelnde Kochkünste, die falschen Gemälde, die Gläser, das Aquarium und die Spielzeugeisenbahn – alles muss umorganisiert werden. Aber das wird ja wohl hinzukriegen sein. Ist ja nur ein einfaches Abendessen und so was ist schließlich Routine ... oder?

Der Gast

KOMÖDIE VON DAVID PHARAO

mit

Alexandre

Peter Fricke

Gérard

Konstantin Graudus

Colette

Meike Harten

Pontignac

Anton Rattinger

Regie: Frank-Lorenz Engel

Bühne: Stephan Dietrich

Kostüme: Cordula Stummeyer, Michaela Moldvey

Produktion: Komödie Winterhuder Fährhaus, Hamburg

Aufführungsrechte: Pegasus Verlag

Tournee

27.9. – 29.10.2011

Bei der Konstruktion des Plots für ›Der Gast‹ fragte der Autor David Pharaos den Personalleiter einer großen französischen Firma, was für ihn die ultimative Situation für ein Vorstellungsgespräch sei. „Ein Abendessen in der Wohnung des Bewerbers“, war die Antwort. Denn in einer solchen Situation müsse man sich zwangsweise offenbaren und Täuschungen seien absolut ausgeschlossen ...

Vier Köenner und ein Komödienkracher

Wir wollen hier von den inhaltlichen Verwicklungen nur verraten, dass sie verblüffende, nachdenklich machende Volten schlagen. Regisseur Frank-Lorenz Engel schlägt mit Hilfe der vier fabelhaften Schauspieler Meike Harten, Konstantin Graudus, Peter Fricke und Anton Rattinger zündende Funken.

DIE WELT



Der Autor: David Pharao

... begann als Schauspieler, wechselte ins Regiefach und schrieb Fernseh-Sitcoms und Theaterstücke. Der Franzose ist bekennender Chaplin-Fan: „Ich war sechzehn, als ich eine Neufassung von ›Modern Times‹ sah, und fast geschockt über die tausend Zuschauer, die sich im Kino vor Lachen bogen.“ Aus dieser Faszination heraus schreibt Pharao seine Stücke: „Für mich ist das Schreiben einer Komödie eine enorme Herausforderung. Es ist wie Seiltanz ohne Netz und doppelten Boden. Wenn in einer Komödie nicht gelacht wird, ist die Inszenierung unwiderruflich ein Flop.“, äußerte Pharao in einem Interview. Sein Stück „Der Gast“ war in Frankreich ein großer Erfolg und wurde 2007 mit Daniel Auteuil in der Rolle des Gérard verfilmt.



Konstantin Graudus



Seine Ausbildung zum Schauspieler bekam Konstantin Graudus von 1986 bis 1990 an der Hamburger Hochschule für Musik und darstellende Kunst. Anschließend folgten Engagements bei den Burgfestspielen Jagsthausen, den Domfestspielen Bad Gandersheim sowie beim Deutschen Schauspielhaus Hamburg, dem Thalia Theater Hamburg und den Hamburger Kammerspielen. Neben Rollen in diversen Fernsehserien – „Nicht von schlechten Eltern“, „Tatort“, der Rolle des Holger Möbius in „Adelheid und ihre Mörder“ und einer Stammrolle als Mike Lehmann in der RTL-Reihe „Doppelter Einsatz“ – wurde er europaweit vor allem als „Staplerfahrer Klaus“ bekannt. Zuletzt war der vielseitige Schauspieler als amouröser Gegenspieler des „Bergdoktor“ im ZDF zu erleben. Als Synchronsprecher lieh er seine Stimme u. a. Michael Imperioli („Die Sopranos“) und Norman Reedus („Blade II“).

Für seine außergewöhnlichen darstellerischen Leistungen in der Produktion „Der Krawattenklub“ an der Komödie Winterhuder Fährhaus in Hamburg erhielt Graudus 2006 den Rolf-Mares-Preis. Seit 2007 führt der wandelbare Darsteller im Dresdener „Wechselbad der Gefühle“, dem „Theaterschiff“ im Hamburger Nicolaifleet und dem Schmidts Theater durch das Seminarkabarett „Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit“. In Hamburg spielte Graudus zuletzt in der Komödie Winterhuder Fährhaus in dem Erfolgsstück „Die Grönholm-Methode“ sowie in „Verdammt lange her“ am Ernst Deutsch Theater. Durch mittlerweile über 200 Hörspiele und diverse Hörbücher wurde seine unverwechselbare Stimme einem großen Publikum bekannt. Eine beachtliche Vielfalt beweist er unter anderem als Hans Castorp im „Zauberberg“, dem Erzähler im Hörbuch „Der Strand“, als „scharfe Stimme“ für die gleichnamige Lesereihe der Zeitschrift „Petra“ und nicht zuletzt mit der gefühlvollen Interpretation des Siegfried-Lenz-Bestsellers „Schweigeminute“. Als ausgebildeter Bariton konnte Konstantin Graudus in Berlinerisch, Westfälisch, Sauerländisch oder Plattdeutsch singen – fechtend und zu Pferde. Mit seinem Sohn lebt der erfolgreiche Pferdezüchter im Hamburger Stadtteil Neuenfelde.



Peter Fricke

Der Berliner erhielt seine Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Nach Engagements in Heidelberg, Frankfurt und Köln wurde Peter Fricke 1964 an das Münchner Residenztheater engagiert, wo er als jüngster deutscher Staatsschauspieler zehn Jahre lang, vor allem die großen Rollen des klassischen Repertoires, spielte. Es folgten Gastverträge in München, Düsseldorf, Wien und Berlin. 1973 wurde er seiner künstlerischen Freiheit zuliebe freischaffend. Der Regisseur Rudolf Noelte, mit dem u. a. Ibsens „Wildente“, Goethes „Egmont“ sowie Tschekows „Drei Schwestern“ entstanden, wurde in dieser Phase ein wichtiger künstlerischer Partner.

Auch im Musiktheaterbereich war Fricke tätig: Im Theater des Westens in Berlin spielte er an die 90 Mal den Professor Higgins in „My Fair Lady“.

Er stand für mehr als 120 TV-Produktionen vor der Kamera: Dazu zählten Komödien wie „Floh im Ohr“, Science Fiction wie „Das blaue Palais“ oder Spionageserien wie „Die rote Kapelle“. Er spielte schillernde Mordbuben in Serien wie „Tatort“, „Derrick“, „Der Alte“ und war der Sohn in Heinz Rühmanns letztem Spielfilm „Oh, Jonathan“.

Mit Dichterlesungen (u. a. Schiller, Goethe, Hölderlin, Rilke, Benn) engagiert er sich für die Vermittlung der deutschen Sprache – auch im Ausland – und übernahm u. a. die Regie für Goethes „Stella“ und „Faust“.

Er moderierte die Festveranstaltung zum 70. Geburtstag von Lorin Maazel im Prinzregententheater (2000) und die Verleihung des Bayerischen Theaterpreises (2000). Fricke hat eine eigene Wort- und Musik-Hörbuchreihe unter „bunuel-gruenwald.de“, ist Hörbuchpreisträger 2007 und auch – als Interpret von Peter Weiss' „Ästhetik des Widerstands“ – beteiligt am Deutschen Hörbuchpreis 2008.

Für die Gastspiele Berlin war er auf Tournee mit „Eine Nacht wie im Rausch“ und „Der Mustergatte“. In diesem Stück spielte Peter Fricke die für ihn – in der Neubearbeitung des Stückes von Jürgen Wölffer – gestaltete Figur eines Kammerschauspielers mit ironisch-klassischer Attitüde.

Großer Publikumsapplaus für das Schauspielerquartett

HAMBURGER MORGENPOST



Regie: Frank-Lorenz Engel

... wurde 1961 geboren. Nach abgeschlossener Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Saarbrücken arbeitete er als Schauspieler und Regieassistent an den Staatstheatern Saarbrücken, Oldenburg und Mainz. Seit 1987 lebt er freischaffend in Berlin und spielte u. a. am Renaissance Theater, an der Tribüne, der Vagantenbühne, der Freien Volksbühne, am Maxim Gorki Theater und unter der Regie von Martin Woelffer und Wolfgang Spier an der Komödie und am Theater am Kurfürstendamm. Seit 1991 arbeitet er auch als Regisseur. Er inszenierte in Berlin u. a. im Studio des Renaissance Theaters, an der Tribüne, der Vagantenbühne und dem Theater unterm Dach. Außerdem führte er Regie an der Komödie Winterhuder Fährhaus, wo er u. a. die Kriminalkomödie „Treulos“ von Chazz Palminteri, „Leben bis Männer“ von Thomas Brussig, „Zwillingsbrut“ von Nicky Silver sowie die „Zauberlehrling“-Trilogie auf die Bühne brachte. Im Altonaer Theater in Hamburg inszenierte er „Ein komisches Talent“, „Acht Frauen“, „Fabian“ (gemeinsam mit Martin Woelffer) sowie das Musical „Sister Soul“. Dafür erhielt er 2007 den „INTEGA-Preis“ für die beste Inszenierung Musiktheater und für „Der Zauberlehrling“ den Hörspielpreis. Auch Neil Simons „Das Apartment“ steht auf der Liste der Regiearbeiten für die Hamburger Bühne. Als weitere Stationen sind Frankfurt, München, Coburg, Rostock und Kiel zu nennen. Nach „Rendezvous nach Ladenschluss“, „Der Gast“ und „Herbstzeitlose“ ist „Alles Astro“ seine vierte Regiearbeit an den Berliner Wölffer-Bühnen. Neben seiner Tätigkeit als Regisseur arbeitet Frank-Lorenz Engel auch als Autor und Übersetzer für verschiedene Verlage, als Interpret und Regisseur für Hörbücher sowie als Dozent für Rollenstudium und Improvisation.



Anton Rattinger

... absolvierte seine Schauspielausbildung an der Max-Reinhardt-Schule in Berlin mit Auszeichnung.

Zu Anton Rattingers Bühnenrollen zählen u. a. Valerio in „Leonce und Lena“, Edgar Wibeau in „Die neuen Leiden des jungen W.“ (Städt. Bühnen Bielefeld), Kadett Biegler in „Schwejk“ (Freie Volksbühne Berlin), Plempe in „Palme oder der Gekränkte“ (Renaissance-Theater Berlin), Dr. Bitterim in „Ärztinnen“ von Rolf Hochhuth (Freie Volksbühne Berlin), Gus und Growltiger im Musical „Cats“ (Theater an der Wien), Erzähler in der „Rocky Horror Picture Show“ (Kammerspiele), Corvino in „Volpone“ (Tribüne Berlin), Stiller im Musical „Eins, Zwei, Drei“ und Sandor „Grand Hotel“ (Theater des Westens), Pastor John Hale in „Hexenjagd“, Malvolio in „Was Ihr wollt“, Herr Gabor in „Frühlingserwachen“ (Berliner Kammerspiele), Tornell in „Floh im Ohr“ (Opernhaus Aachen), Monsignore Rosentreter in Hochhuths „Hebamme“ (Berliner Ensemble), Baruch in „Fromme Lügen“ und Fee Aurora in „Cinderella“ (Neuköllner Oper Berlin) sowie das Katzenoberhaupt Old Deuteronomus in „Cats“ (Theater am Potsdamer Platz in Berlin und am großen Musical-Theater in Basel).

Auf der Leinwand und im Fernsehen sah man ihn u. a. in „Die bleierne Zeit“ (v. Trotta), „Dr. M.“ (Chabrol), „Karniggels“ (Buck), „Happy Weekend“ (Herzog), „Die Blaue Stunde“ (Giesler), „Der kalte Finger“ (Hüttner), „Knocking on Heavens Door“ (Jahn/Schweiger), „Fahr zur Hölle Schwester“ (Roehler), „Sommersturm“ (Kreuzpaintner).

In Solokonzertabenden tritt er seit 2001 auch auf internationalen Festivals mit den Melodramen von Richard Strauss auf, arbeitet in Uraufführungen moderner Musikkompositionen mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg und unterrichtet seit vielen Jahren an unterschiedlichen Abteilungen Staatlicher Kunsthochschulen die Fächer Schauspiel und szenisch-musikalische Darstellung.



Im Theater am Kurfürstendamm war er zuletzt in „Pension Schöllner“ zu sehen.



Meike Harten

... ließ sich in Hamburg zur Schauspielerin ausbilden. Engagements führten sie nach einem Festengagement in Graz u. a. auch nach Wien, Berlin, Luxemburg und für fünf Spielzeiten zu den Bad Hersfelder Festspielen. Seit 1992 agiert sie vorwiegend in Hamburg und arbeitet hier als freie Schauspielerin an nahezu allen renommierten Bühnen wie beispielsweise im Deutschen Schauspielhaus in Strindbergs „Der Pelikan“, dem Ernst-Deutsch Theater in „Mondlicht und Magnolien“ oder der Komödie Winterhuder Fährhaus. Dort begeisterte sie zuletzt in der Kontraste-Reihe in Harald Weilers Inszenierung von „Die Ratte“, welche wegen des großen Erfolgs Ende Mai 2010 wieder aufgenommen wurde.

Dort spielte sie außerdem in „Kaltgestellt“ und etablierte sich seit 2002 innerhalb kürzester Zeit auch als Regisseurin. So inszenierte sie beispielsweise in der Kontraste-Reihe „Leas Tag oder „Oh Vater, armer Vater. Mutter hing Dich in den Schrank und ich bin ganz krank“ und die Weihnachtsmärchen „Der satanarchäolügenhöllische Wunschpunsch“ und „Max und Moritz“ im „Großen Saal“. Dort steht sie nach „Die Hose“ nun auch in „Der Gast“ von David Pharoa als Schauspielerin auf der Bühne. Auch in zahlreichen Fernsehrollen stand Meike Harten vor der Kamera, darunter „Tatort“, „Großstadtrevier“ und „Rettungsflieger“.

Erfrischende Dialoge und feurig aufspielende Darsteller

HAMBURGER ABENDBLATT

Humor in Höchstgeschwindigkeit

WOLFSBURG

Witzige Situationen, Gags und Absurditäten flogen im Sekudentempo vorbei. Der Spaßfaktor ist als gigantisch zu charakterisieren.

WOLFSBURG

Ingolf Lück brilliert in einem zu einer Komödie gewandelten Hitchcock-Klassiker. Viel besser kann Unterhaltungstheater nicht sein, minutenlanges Applaus aus dem ausverkauften Saal unterstreichen das.

HERFORD



Action-Krimi

Vier Schauspieler in mehr als hundert Rollen nehmen uns mit auf Richard Hannays abenteuerliche Reise. Mit feiner Ironie, einer guten Portion Romantik und unglaublicher Theateraktion wird die Geschichte des unschuldig in einen Mord verwickelten Mannes erzählt, der aufbricht, um den Spionagering der ›39 Stufen‹ aufzudecken und sein Land zu retten. Es beginnt eine irrwitzige Reise von London bis in die schottischen Highlands ...

Das Stück wurde u. a. mit dem Olivier Award 2007 für die ›Best New Comedy‹ ausgezeichnet und läuft seit Jahren mit riesigem Erfolg im Londoner Westend und in New York am Broadway.

Diese rasante, federleichte Übung in Fingerfertigkeit ist Theater vom Feinsten – eine rabenschwarze ironische Kriminalkomödie. Ingolf Lück – Hauptdarsteller und Regisseur – beschreibt die Handlung so: „Liebe, Intrige, Kampf, Eifersucht, Mord, Fluchtsequenzen über die Tower Bridge, Stunts aus fahrenden Zügen, Verfolgungsjagden per Auto und Hubschrauber, Showdown im schottischen Hochmoor, das Finale im Londoner Palladium und ein Cameoauftritt von Meister Hitch selbst. Wir lassen nichts aus!“

InThega
Schauspiel
2009/2010
NOMINIERT

BY ARRANGEMENT WITH EDWARD SNAPE FOR FIERY ANGEL LIMITED
JOHN BUCHAN AND ALFRED HITCHCOCK'S ›DIE 39 STUFEN‹
BEARBEITET VON PATRICK BARLOW
NACH EINEM ORIGINALKONZEPT VON SIMON CORBLE UND NOBBY DIMON

Die 39 Stufen

KRIMINALKOMÖDIE VON
JOHN BUCHAN UND ALFRED HITCHCOCK

Deutsch von Bernd Weitmar

mit

Hannay

Ingolf Lück

Pamela/Annabella/Margaret

Nicola Ransom / Bianca Karsten

Mann 1

Alexis Kara

Mann 2

Oliver Dupont

Regie: Ingolf Lück und Hans Kieseier

Musikalische Leitung, Pianist: Peter Buchheim

Ausstattung: Gabriella Ausonio

Produktion: Theater am Kurfürstendamm, Berlin

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer Verlag, Berlin

Wiederholungstournee

2.11. – 3.12.2011

Die vier Schauspieler sind die Helden des Abends. Mit welchem gekonntem Timing sie die Pointen setzen, mit welcher Lust an Slapstick sie das rasante Verwandlungsspiel zelebrieren: großartig. Ein urkomischer Theaterabend ...

SCHWARZWÄLDER BOTE, VILLINGEN-SCHWENNINGEN



Ein aberwitziges Vergnügen.
Langer stürmischer Applaus,
Bravorufe
für die Gäste aus Berlin.

SCHWEINFURT



Der Schöpfer der Filmvorlage: Alfred Hitchcock

... wurde 1899 in London geboren und starb 1980 in Los Angeles. Auf Wunsch seines Vaters studierte er erst Ingenieurwesen, bevor er sich seinen Kindheitstraum erfüllte und als Produzent und Regisseur zum Film ging. 1927 schaffte er den Durchbruch mit dem Stummfilm „Der Mieter“ (The Lodger). Mit der Verfilmung von John Buchans „Die 39 Stufen“ 1935 folgte sein erstes unumstrittenes Meisterwerk. Hitchcock sagte dazu im Interview mit François Truffaut: „Was ich an The Thirty-nine Steps besonders mag, sind die unvermittelten Übergänge. [...] Man muss eine Idee auf die andere folgen lassen und dabei alles der Schnelligkeit opfern.“ Ab 1939 arbeitete Hitchcock in Hollywood und wurde mit Werken wie „Rebecca“ (1940) mit Laurence Olivier, „Verdacht“ (1941) mit Cary Grant oder „Berüchtigt“ (1946) mit Ingrid Bergman und Cary Grant endgültig zum Star des internationalen Films. Weitere Filme mit Grace Kelly, Cary Grant, James Stewart und Kim Novak folgten. „Das Familiengrab“ (1976) war seine letzte Regiearbeit.



Der Autor der Buchvorlage: John Buchan

... wurde 1875 als Sohn eines Pfarrers in Schottland geboren. Schon während seines Studiums in Oxford veröffentlichte er erste Zeitschriftenartikel und Erzählungen. Nach seinem Studienabschluss arbeitete Buchan zunächst als Journalist, wechselte dann jedoch in die Politik. „Die 39 Stufen“ schrieb er während des ersten Weltkriegs, als er als Kriegsberichterstatter für die Times tätig war. Dieser Kriminalroman sollte sein berühmtestes Werk werden. Buchan starb 1940 als Generalgouverneur von Kanada im Alter von 65 Jahren.



... unterhielt zwei Stunden lang ohne nur eine Sekunde Stillstand allerbestens!

RECKLINGHAUSEN



Ingolf Lück

... spielt Mister Hannay. Lück hat bisher fast alles gemacht, was im Entertainment-Betrieb möglich ist: Er ist Schauspieler, Showmaster, Entertainer und Synchronsprecher. 1982 gründete er die Rock-Comedy-Gruppe „Das Totale Theater“. Drei Jahre später war er als Moderator von „Formel Eins“, der ersten Videoclip-Show

im deutschen Fernsehen, erfolgreich. Noch populärer wurde er Mitte der 90er Jahre als Anchorman der „Wochenshow“, von der 250 Folgen ausgestrahlt wurden. Keine Comedy-Show im deutschen Fernsehen war jemals wieder so erfolgreich. Parallel stand er für Produktionen wie „Peng – Du bist tot“, „Otto – der Liebesfilm“, „Bang Boom Bang“, „Thrill“, „Tatort“ und „Crazy Race“ vor der Kamera und war in Serienhauptrollen in „Der Doc – Schönheit ist machbar“ und „Das Büro“ zu sehen. Neben seinem Platz im Rateteam der legendären Rateshow „Pssst ...“ mit Harald Schmidt ist auch die Liste seiner TV-Shows beeindruckend: „Lücks Zeitlupe“, „Ingolf Lücks Sketchsalat“, „Hut ab“, „Zehn oder gehen“, „Boing!“, „Die Gong Show“, „Wer kann, der kann“, „Nobody is perfect“ sowie „Pack die Zahnbürste ein“, „C.O.P.S.“, „Voll witzig!“, „Stars in der Manege“, „Der RTL Comedy Cup“ sowie die Fußball Comedy „Nachgetreten“ anlässlich der letzten beiden Europameisterschaften und der Weltmeisterschaft 2006 – sind nur eine Auswahl. Als Synchronsprecher ist Lück ebenfalls gefragt: Er lieh seine Stimme dem Gockel Rocky in „Chickens Run – Hennen Rennen“ oder dem Eisbär-Papa Mika im Kinderfilm „Der kleine Eisbär“. 1986 übernahm er am Düsseldorfer Schauspielhaus die Hauptrolle in „Totenfloß“, zwei Jahre später stand er im Schauspielhaus Bonn mit den Toten Hosen in „Clockwork Orange“ auf der Bühne und machte mit Hans-Werner Olm einen Abstecher ins Kabarett. 1989 spielte er im Hamburger Schauspielhaus die Hauptrolle in „Talkradio“. Nach längerer Bühnenabstinenz entdeckte der gebürtige Bielefelder 2002 das Theater wieder für sich: Mit „Caveman“, der legendären One-Man-Show vom Broadway, in der Regie von Esther Schweins, stand er mehr als 200 Mal auf der Bühne. 2003 etablierte er sich mit dem Stück „Traumfrau Mutter“ als Theaterregisseur, dem später die Fortsetzung „Voll die Mutter! Traumfrau zwei“ am St. Pauli Theater in Hamburg folgte. 2005 stand er in Oberhausen im Musical „Die Schöne und das Biest“ als Lumière auf der Bühne. Danach kam das Solostück „One Way Man“, das er produzierte, realisierte und spielte. Das aktuelle Solopramm heißt „Lück im Glück“ und geht ebenfalls mit Gastspiele Berlin auf Tournee.



Nicola Ransom

... wurde in London geboren. Als kleines, englisches, sommer-sprossiges Mädchen entdeckte sie schon früh ihre Liebe zu den schönen Künsten. Ihr Bühnen-debüt gab sie mit vier Jahren als Schneeflöckchen im Weihnachtsmärchen ihrer Ballettschule. Im Alter von 14 zog Nicola unfreiwillig von London in die deutsche Provinz. Aufatmen konnte

sie erst wieder, als sie nach dem Abitur nach Berlin zog. Nach ihrer Schauspielausbildung in Berlin und Los Angeles trat sie 1994 ihr erstes Engagement an der Landesbühne Mecklenburg-Vorpommern an. In den folgenden Jahren spielte sie an verschiedenen Berliner Bühnen wie dem Schlosspark Theater und der Tribüne. Dazwischen wirkte sie immer wieder in englischen Produktionen mit, u. a. am Theater am Halleschen Ufer und am „English Theatre Berlin“. Nebenbei arbeitet Nicola dank ihrer Zweisprachigkeit auch als Sprecherin für englische Hörbücher, ist in verschiedenen Berliner Museen als „Tour-Guide“ zu hören und spricht Werbespots für das englische Fernsehen. Ein großer Publikumserfolg war die erste deutsche Telenovela „Bianca – Wege zum Glück“, in der sie die Rolle der intriganten Katy Wellinghoff spielte und die 2005 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert wurde. Des Weiteren spielte sie in verschiedenen Filmen und Serien mit, wie „Maddin in Love“ oder Rosamunde Pilchers „Der Mann meiner Träume“ sowie „SOKO Leipzig“ und „SOKO Kitzbühel“. Nicola ist zum dritten Mal am Kurfürstendamm engagiert, sie stand in dem Stück „Die Grönholm-Methode“ und in dem Komödienklassiker „Boeing Boeing“ auf der Bühne.



Bianca Karsten

... wurde in Berlin geboren und studierte von 1992 bis 1997 Schauspiel an der Berliner Schule für Bühnenkunst. Sie erweiterte ihre Ausbildung in Workshops u. a. in den USA bei Kyle McLachlan („Blue Velvet“, „Twin peaks“) sowie dem renommierten Hollywood-Acting Coach Bernhard Hiller. Gerne steht sie für unterschiedlichste Rollen vor der

Kamera: Als schlagkräftige Ehefrau im Kinofilm „Schnee in der Neujahrsnacht“ setzte sie Filmpartner Jürgen Tarrach ziemlich zu. In „OP ruft Dr. Bruckner“ hingegen spielte sie eine Nonne. Ihre anarchistische Ader konnte sie in „Freelancer“ von Martin Walz zeigen. Fernsehzuschauer kennen Bianca Karsten auch als Direktorin Frau Schlemmer aus der Serie „Gute Zeiten, schlechte



Co-Regie: Hans Kieseier

... inszenierte „Die 39 Stufen“ gemeinsam mit Ingolf Lück. Er hat bereits als Endregisseur für Lücks Soloprogramm „One Way Man“ mit dem Entertainer zusammengearbeitet und war tätig für Comedians wie Cordula Stratmann, Hella von Sinnen und Dirk Bach. Er verantwortete mehrere Karnevals-Kabarett-Shows für die schon legendären Kölner „Stunksitzung“. Außerdem stand Kieseier für Serien wie „Die Anrheiner“, „SOKO Köln“, „Die Camper“, „Wilsberg“ sowie „Alles was zählt“ selbst vor der Kamera. Für die Serie „Schillerstraße“ übernahm er mehrmals die dramaturgische Beratung und ist Fachmann für Improvisationstheater. Als Dozent für Schauspiel- und Szenenarbeit unterrichtet er im „Deutschen Zentrum für Schauspiel & Film“ in Köln. Hans Kieseier ist Gründungsmitglied der Kölner Theatergruppe „BLACKBOX-Company“ und arbeitete für verschiedene Theater in Köln und Bonn als Darsteller und Regisseur.

Zeiten“, als psychisch gestörte Bäckerin Karin Kemper aus „Unter Uns“ oder als toughe Geschäftsfrau Camilla von Berneck aus „Verbotene Liebe“. Ihre Vielseitigkeit konnte sie u. a. auch als die Gesangs- und Sprechstimme der brünetten Barbie und bei Lesungen (z. B. Lothar Bergs „Fenster der Gewalt“ mit Ingo Naujoks und Ben Becker) unter Beweis stellen. Außerdem ist sie Sängerin der Country Band „Motion Blur“ und Moderatorin des TV-Magazins „wellness&more“. 2008 war sie auf der ganzen Welt unterwegs und moderierte bei der Formel1. Theaterengagements und Tourneen führten sie vom Berliner Theater des Westens bis zum International Thespian Festival in die USA. Bianca Karsten ist zum dritten Mal an den Komödien Berlin und Hamburg engagiert. Zuletzt spielte sie an der Seite von Ilja Richter und Werner Schneyder in „Galanacht“.

...vielfacher Szenenapplaus und ganz langer Beifall, wie ihn die Peiner Festsäle nur sehr selten zu hören bekommen PEINE



Alexis Kara

... hat die deutsche und die griechische Nationalität. Der vielseitige Schauspieler ist begeisterter Sportler und hat 2001 einen Hochschulabschluss in Rechtswissenschaft erworben. Erste Bühnenerfahrung sammelte er schon in der Schule und dann in den 90er Jahren im Theater im OP und im Jungen Theater in Göttingen. Seit 2002 arbeitet er auch als Autor (z. B. für Anke Engelke) und als Schauspieler vor der Kamera. Darüber hinaus begeistert er sich besonders für das Improvisationstheater, ist Gründungsmitglied der Comedy Company und spielt seit 2003 regelmäßig in Thomas Hermanns' Quatsch Comedy Club in Berlin und Hamburg und den Wühlmäusen, Berlin. 2006 startete er als Nationalspieler für Deutschland bei der Improvisationstheater-Weltmeisterschaft. Außerdem war er in der NDR-Show „Sehr Witzig“, Bastian Pastewkas „Pastewka“ und anderen TV-Produktionen zu sehen. 2007 und 2008 realisierte er verschiedene TV-Projekte mit der Comedy-Company. 2009 gewann Alexis Kara den „Goldenen Impro Stern“ in Köln.



Oliver Dupont

... spielte Komödien und Stücke auf Bühnen in Duisburg, Bochum, Wuppertal und Bonn. Zahlreiche Rollen in erfolgreichen TV-Reihen und Serien machten ihn bereits einem breiteren Fernsehpublikum bekannt: „Die Anrheiner“ (WDR), „Mensch Markus“ (SAT.1), „Weißbilder“ (SAT.1), „Soko Köln“ (ZDF), „Deutschland ist schön“ (SAT.1, 2008 nominiert für den Grimme-Preis) und „Drei, ein Viertel“ (SAT.1). In der Sketch-Comedy „Mannsbilder“ (SAT.1) war Dupont als einer der vier Hauptdarsteller zu sehen. Am Kurfürstendamm stand Dupont in der Komödie „Alles Astro“ als angehender Astronomie-Professor mit Eheproblemen neben Edith Hancke und Klaus Sonnenschein auf der Bühne.

Flugzeuge und Züge auf der Bühne ... im ausverkauften Kulturhaus ein tempo- und actionreiches Kriminalstück mit blitzartigen Szenenwechseln LÜDENSCHIED



Bravourstück an Schauspielkunst

AUS DER LAUDATIO ZUR INTHEGA-PREISVERLEIHUNG

Inthega
3. Preis
Schauspiel



In Klaus Gendries' gradliniger und zupackender Regie agierte ein Ensemble in Höchstform, allen voran Walther Plathe in der Titelrolle

AUS DER LAUDATIO ZUR INTHEGA-PREISVERLEIHUNG

Blöd statt tot

Schwejk ist durch ein amtsärztliches Attest als blöde ausgewiesen und wird im Krieg dem Oberleutnant Lukas als Bursche zugeteilt. Sein Pflichtbewusstsein und Befehlsgehorsam übertreffen alle Erwartungen. Schwejk erfüllt seine Aufgaben über Gebühr und führt damit ihre Sinnhaftigkeit ad absurdum.

Der ›kleine Mann‹ verteidigt im Chaos des Krieges seine persönliche Freiheit, indem er sich mit Hilfe seines Humors – „blöd statt tot!“ – souverän über die Ereignisse stellt.

Er befreit sich durch seinen Witz und seine Phantasie, denn immer fällt ihm eine Anekdote ein, die unter anderem die ganze Lächerlichkeit von Patriotismus und Militarismus bloßstellt.



Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk

NACH DEM ROMAN VON JAROSLAV HAŠEK
VON MAX BROD UND HANS REIMANN

Musik: Horst Maria Merz
Prolog & Liedtexte von Peter Ensikat

mit

Schwejk

Walter Plathe

Frau Palivec, Frau Müller, Frau Oberst, Bäuerin

Maria Mallé

Dienstmädchen, Krankenschwester, Etelka

Frauke Büscher

Palivec, Dr. Held, Oberst, Korporal, Baloun

Klaus Gendries

Bretschneider, Pokorny, Oberleutnant Lukasz

Reiner Heise

Dr. Braun, 1. Soldat, Feldkurat Katz, Woditschka, Leutnant, Hptm. Sagner, Oberster Heerführer

Herbert Sand

3. Soldat, Baranyi, Wachtmeister, Marek

Marek Gierszal

Wachen

Alexander Rogge, Felix Zühlke

Ein Hund

Regie: Klaus Gendries
Musikalische Leitung, Pianist: Peter Buchheim
Bühne: Edda Lingner
Kostüme: Riccarda Merten-Eicher
Produktion: Komödie am Kurfürstendamm, Berlin
Aufführungsrechte: Thomas Sessler Verlag, Wien

2. Wiederholungstournee
23.11. – 18.12.2011

Zwerchfellerschütternd und hintergründig

Laudatio zur INTHEGA-Preisverleihung

Den 3. Preis in der Sparte Schauspiel erhält „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“ nach Jaroslav Hašek.

Die Abenteuer des sanft-vertrottelten, melancholisch-widersetzlichen Schwejk haben den einfachen Soldaten zum berühmtesten Uniformträger der Welt gemacht. Diese einmalige Gestalt der Weltliteratur hat Millionen Leser begeistert und sie begeisterte allabendlich das Publikum auf der Tournee des Berliner Kurfürstendamm-Theaters. In Klaus Gendries gradliniger und zupackender Regie agierte ein Ensemble in Höchstform, allen voran Walter Plathe in der Titelrolle. Er führt als Sancho Pansa des Krieges mit pfeffriger Hilflosigkeit und schlauer Dummlichkeit seinen Privatkrieg gegen die Militärmaschinerie und wird mit der Anwendung von Idiotie und Raffinesse zum entwaffnenden Strategen. In einer breiten Folge zwerchfellerschütternder Begebenheiten erfüllt Schwejk/Plathe im Umgang mit seinen beschränkten Vorgesetzten sein Gehorsamssoll in einem Ausmaß, das jeden Befehl ad absurdum führt und die total anerkannte Autorität in all ihrer Lächerlichkeit enthüllt.

Für dieses Bravourstück an Schauspielkunst wie für eine kurzweilige, flotte und in aller Schwankhaftigkeit doch auch hintergründig-nachdenklich machende Theaterinszenierung vergibt die INTHEGA den 3. Preis in der Sparte Schauspiel für die Saison 2007/2008.

INTHEGA-HERBSTTAGUNG FELLBACH 20.10.2008



Der (Roman-)Autor: Jaroslav Hašek

1883 in Prag geboren, führte Jaroslav Hašek ein kurzes wildes Leben außerhalb der Literatur. Seine „Schwejk-Geschichten“ waren in keiner Buchhandlung zu kaufen. Lose Fortsetzungshefte nach der Art der Kolportageromane wurden vom Autor ausgetragen, allerdings unregelmäßig – nur wenn er sich nicht betrunken hatte, nicht wegen einer Prügelei festgenommen war oder für einige Wochen in einer Irrenanstalt saß. Trotz aller Widrigkeiten seines Alltags schuf er den Roman „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“ von 1921 bis 1923, den er nicht vollendete. Er starb 1923 vor dem Erreichen des 40. Lebensjahres und konnte seinen beginnenden Ruhm nicht mehr genießen. Aber er selbst hat den Weltenerfolg seines Romans vorhergesehen – auf seinen Zechturen sprach er oft und lange darüber. Die 1926 erschienene Buchausgabe wurde sogleich in 18 Sprachen übersetzt, mehrmals verfilmt und gehört zu den großen Werken der Weltliteratur.



Peter Ensikat

... schreibt schon seit 1960 für Kabarets in Leipzig, Dresden und Berlin. Geboren und aufgewachsen ist er in Finsterwalde. Von hier aus ging er nach seinem Abitur nach Leipzig, um dort eine Ausbildung an der Theaterhochschule zu absolvieren. Von 1962 bis 1965 war er am Dresdener Theater „Junge Generation“ engagiert und trat danach ein Engagement am Theater der Freundschaft in Berlin an (1965-74), wo er bis heute lebt. Seit 1974 ist Ensikat freischaffender Autor und Regisseur. Neben zahlreichen Kinderstücken und Kabarettprogrammen schrieb er auch Bücher für die Verlage Eulenspiegel und Blessing. Berlinern ist er vor allem als Künstlerischer Leiter des Kabarets „Distel“ in der Friedrichstraße bekannt (1999-2004).



Plathe glänzt mit den Abenteuern des braven Soldaten Schwejk. Die „Schwejk“-Inszenierung war kein nostalgischer oder verklärter Rückblick auf alte Geschichts- oder Filmzeiten, sondern ein Anti-kriegsstück mit Mitteln des Theaters. LINDAU



Walter Plathe

... ist Millionen von Fernsehschauern vor allem als „Landarzt“ in der gleichnamigen ZDF-Serie ans Herz gewachsen. Doch trotz der vielen Dreharbeiten bleibt er seiner ersten Liebe – dem Theater – treu. Denn: „Die Mutter von’s Janze ist das Theater!“

Mit dem Otto-Reutter-Abend „Alles weg'n de' Leut“ gab er 1990 sein Debüt am Kurfürstendamm. Für das Solostück „Heute kein Hamlet“ erhielt er den Goldenen Vorhang 2001 (Publikumspreis des Berliner Theaterclubs). 1995 glänzte er in der Titelrolle des großherzigen Kneipenwirts in Horst Pillaus „Kaiser vom Alexanderplatz“. Vom selben Autor ließ er sich auch den „Kohlenpaul“ schreiben. Er war in „Ein eingebildeter Kranker“ zu sehen und trat 2008 mit seinem Otto-Reutter-Abend und dem Ralph-Benatzky-Programm am Kurfürstendamm auf. Außerdem stand er im Sommer 2008 unter der Regie von Dieter Wedel bei den Nibelungen-Festspielen in Worms auf der Bühne. 2009 war er „Zille“ im Theater am Kurfürstendamm in der vielumjubelten Uraufführung des gleichnamigen Stücks, das Horst Pillau für ihn geschrieben hat. Mit „Zille“ war er 2010 erfolgreich auf Tournee. Plathe ist gebürtiger Berliner. Er wuchs in der Ackerstraße im Scheunenviertel auf. Nach der Schauspielschule spielte er am Staatstheater Schwerin und am Theater der Freundschaft in Berlin. Seit 1981 war er festes Mitglied im Schauspielensemble des Deutschen Fernsehfunks und wurde fünf Mal zum TV-Liebling der DDR gewählt. Kurz vor der Wende – im Sommer 1989 – verließ er die DDR und begann noch einmal ganz von vorn. Jetzt ist er einer der wenigen gesamtdeutschen Fernsehlieblinge.



Maria Mallé

... ist in Kärnten (Österreich) geboren, bei Frankfurt/Oder aufgewachsen und auf direktem Wege auf der Bühne gelandet. Gerade 20-jährig wurde sie Mitglied im Ensemble des Berliner Kabarets „Die Distel“. Als Julie im Musical „Showboat“ gelang ihr der Durchbruch am Metropol-Theater. Hier sang sie in den mehr als 25 Jahren, die

sie fortan zum Ensemble gehörte, nahezu alle Partien ihres Fachs. Berliner Theatergeschichte mitgeschrieben hat sie mit ihrer Interpretation der Sally Bowles in „Cabaret“ oder der Titelrolle in „Hallo, Dolly!“. An der Deutschen Staatsoper Berlin stand sie als Prinz Orlofsky in der „Fledermaus“ auf der Bühne. Den Mittelpunkt ihrer zahlreichen Soloabende bildet immer wieder Berlin, so dass ihr Weg sie zwangsläufig auch zu Claire Waldoff führte, die sie im Film „Claire Berolina“ (Regie: Klaus Gendries) verkörperte. Sie wirkte an zahlreichen Fernseh-, Rundfunk- und Schallplattenproduktionen mit. Gastspielreisen führten sie in viele deutsche Städte, nach Österreich, Italien, Frankreich und in die USA. Nach der Schließung des Metropol-Theaters 1997 gründete Maria Mallé 1999 die „Musikalische Komödie Berlin e. V.“, mit deren Ensemble sie seitdem in vielen Städten Deutschlands und in der Schweiz gastiert. Zudem war sie Gast an verschiedenen deutschen Theatern als Golde in „Anatevka“ und am Wiener Renaissancetheater (österr. Erstaufführung von „Tintenherz“). 2008 spielte sie die Frau Pusebach in „Frau Luna“ bei den Schloßfestspielen Neustrelitz, 2009 auch im Berliner Tempodrom. Im Winter 2008/09 spielte Maria Mallé die Mrs. Higgins in „My fair Lady“ am Berliner Admiralspalast. 2009 spielte sie sieben Rollen in „Zille“ an der Seite Walter Platthes im Theater am Kurfürstendamm und 2010 auch auf Tournee.

Plathe und Schwejk –
wegen der großen Nachfrage bereits auf der 2. Wiederholungstournee!

Frauke Büscher



Reiner Heise



Marek Gierszal



Herbert Sand





Aus der satirischen Fortsetzungsgeschichte hat das Ensemble der Komödie am Kurfürstendamm ein kabarettistisches Lehrstück gemacht.

Kurze Spielszenen wechseln mit Liederinlagen ab. Beißender, pointierter – und damit dichter am Original – ist diese Fassung als etwa die weichgezeichneten Filme mit Peter Alexander oder Heinz Rühmann. LEVERKUSEN



Regie:
Klaus Gendries

... inszenierte am Theater am Kurfürstendamm mit Walter Plathe erfolgreich u.a. „Der Kaiser vom Alexanderplatz“ (450 Vorstellungen), „Heute kein Hamlet“ und die Uraufführung „Kohlenpaul“. Die Arbeit am „Schwejk“ wurde für beide zu einer neuen Auseinandersetzung mit dem Volksstück. Nach seiner Schauspielausbildung am Staatstheater Oldenburg folgten für Gendries Lehrjahre am Deutschen Theater Berlin.

Ein Patenschaftsvertrag mit dem Theater in Senftenberg führte für ihn zur Übernahme der Oberspielleitung des Schauspiels. Neben klassischen Dramen inszenierte er Stücke von Heiner Müller und Peter Hacks. Kulturpolitische Auseinandersetzungen um seine Inszenierungen erzwangen einen Wechsel in die Filmregie.

Literaturadaptionen wie „Der Schimmelreiter“, „Immensee“ und „Claire Berolina“ standen neben heiteren Stoffen wie „Florentiner 73“ oder dem Mehrteiler „Aber Vati“. Nach der Wende inszenierte Gendries 150 Folgen in beliebten Serien wie „Forsthaus Falkenau“, „Der Bergdoktor“, „In aller Freundschaft“, „Schlosshotel Orth“, „Für alle Fälle Stefanie“ und „Der Landarzt“ mit Walter Plathe. Für das Theater führte er Regie in Bochum, Hamburg, Leipzig und Halle.



Eine mit viel Gespür inszenierte Produktion, die beste Unterhaltung ohne platten Humor, dümmliche Verwicklungen und oberflächliche Witze bot LAHR

Spontaner Szenenapplaus! BAYREUTH

Stehende Ovationen für „Schwejk“ SCHÜTTORF

TV-Star Walter Plathe begeistert als Schwejk... Herrlich witzig ... Eine rundum gelungene Komödie, die mit jubelndem Applaus belohnt wird

HANNOVER

... allerfeinstes komödiantisches Chaos ...
... mit einer
grandiosen
Besetzung

BERLINER MORGENPOST



Es macht großen Spaß,
Glatzeder dabei zuzusehen,
wie er langsam die Contenance
verliert, wie hinter dem Stoizismus
der Wahnsinn irrlichtert.
Das ist Körper- und vor allem
Gesichtskomik vom Feinsten

BZ

Entnervter Killer

Für Profikiller Ralph ist es ein Routineauftrag: Er soll einen Mafioso, der sich bereit erklärt hat, gegen seine Organisation auszusagen, erledigen. Deswegen mietet sich Ralph in einem dem Justizpalast gegenüberliegenden Hotel ein, um den Kronzeugen ins Visier zu bekommen und ihn mundtot zu machen. Lange bevor der Zeuge auftaucht, checkt Ralph ein und bringt sein Präzisionsgewehr schon einmal in Position. Doch aus dem minutiös geplanten Attentat wird nichts, denn die Direktion des Hotels hat das Zimmer fälschlicherweise doppelt belegt. Kaum hat der Killer sich „häuslich“ eingerichtet, tritt François Pignon auf den Plan. Der Vertreter für Herrenhemden wurde vor kurzem von seiner Frau Louise für einen Provinz-Psychologen verlassen und ist seitdem ein Nervenbündel: hochneurotisch, hyperaktiv und depressiv. François hofft darauf, Louise im Hotel wieder zu treffen und glaubt fest daran, sie davon überzeugen zu können, zu ihm zurückzukehren. Als ihm klar wird, dass seine Chancen gegen Null gehen, versucht er, sich umzubringen. Der Selbstmordversuch des Unglücksraben scheitert jedoch kläglich. François schafft es lediglich, das Bad in einen Sturzbad zu verwandeln, so dass der geschäftstüchtige Page sich gezwungen sieht einzugreifen und mit der Polizei droht. Das kann Ralph natürlich nicht zulassen. Der Wahnsinn nimmt seinen Lauf ...

Die Nervensäge

KOMÖDIE VON FRANCIS VEBER

Deutsche Übertragung von Christian Wölffer
Bearbeitung: Jürgen Wölffer

mit

Ralph
Winfried Glatzeder

François
Marcus Ganser

Der Hausdiener
Gerd Lukas Storz*

Dr. Wolf
NN

Louise
Wicki Kalaitzi*

Regie: Jürgen Wölffer
Bühne: Ursula Wandaress
Kostüme: Regina Schill

Produktion: Theater am Kurfürstendamm, Berlin
Aufführungsrechte: Theater Verlag Desch

Tournee
10.1. – 16.2.2012

*Verhandlungen noch nicht abgeschlossen

Glatzeder ist nicht wiederzuerkennen. So penibel gut macht der frühere DEFA-Star seine Sache als rasender Profikiller ... Dabei ist dieser rabaukige Theater-Abend in der Inszenierung von Jürgen Wölffer vor allem komisch.

Das ist ganz großes Humor-Kaliber!

Wenn Glatzeder als gemeingefährlicher Auftragsmörder und Marcus Ganser als verlassener Ehemann sich tosend und tapsig um ein Hotelzimmer kloppen, sind Lachsalven garantiert. BERLINER KURIER





Der Autor: Francis Veber

Francis Veber wurde 1937 in Frankreich geboren, arbeitete als Journalist, schrieb Stücke für das Theater, verfasste Drehbücher, führte Regie und war als Produzent tätig. Zwischen 1970 und 1998 schrieb er 19 Filmvorlagen. Darunter waren Kassenschlager wie „Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh“, „Ein Käfig voller Narren“ oder „Daddy Cool – Mein Vater, der Held“. Er inszenierte 12 Kinofilme, zu denen u.a. Filme wie „Zwei irre Spaßvögel“ mit Pierre Richard und Gerard Depardieu sowie „Der Jaguar“ mit Jean Reno gehören.



Das Stück

„Die Nervensäge“ („Le contrat“) wurde 1970 in Paris uraufgeführt und war ein Riesenerfolg. Die deutsche Erstaufführung fand schon ein Jahr später in der Komödie am Kurfürstendamm statt. Damals führte Christian Wölffer Regie. Peer Schmidt spielte den Killer, Harry Wüstenhagen war François Pignon. 1973 wurde der Stoff in Frankreich verfilmt und kam unter dem Titel „Die Filzlaus“ heraus. Die Hauptrollen übernahmen Lino Ventura und Jacques Brel. 1981 entstand die Hollywood-Version „Buddy Buddy“ unter der Regie von Billy Wilder mit Jack Lemmon und Walter Matthau. 2008 bearbeitete Veber den Stoff noch einmal fürs Kino und führte selbst Regie bei „Der Killer und die Nervensäge“.

Winfried Glatzeder



... charakterisiert die Rolle des Profikillers Ralph mit geradezu kühler Besonnenheit: „Ich stelle einen sehr seriösen Dienstreisenden dar – ein Spezialist für ganz besondere Aufgaben.“ Glatzeder hatte schon immer eine besondere Vorliebe für Komödien. Er spielte den Malvolio in

„Was ihr wollt“ (Shakespeare), den Scanarelle in „Don Juan“ (Molière/Müller), Probststein und Jaques in „Wie es Euch gefällt“, den ersten Totengräber in „Hamlet“, den Clov in „Endspiel“ (Beckett) – Figuren, die nicht von vorne herein lustig oder witzig sind, sondern deren Komik sich für den Zuschauer aus dem Widerspruch zwischen persönlichem Anspruch und gesellschaftlicher Realität ergibt und dem beherzten, aber meist vergeblichen Versuch, diesen Widerspruch zu lösen. Winfried Glatzeder wurde 1945 in Zoppot bei Danzig geboren und war nach dem Abitur Facharbeiter für Maschinenbau. Sein anschließendes vierjähriges Schauspielstudium an der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Potsdam-Babelsberg schloss er 1969 mit einer Diplomarbeit über „Clownfiguren bei Shakespeare“ ab. Das erste Engagement führte ihn ans Potsdamer Hans Otto Theater. Danach – von 1971 bis 1982 – spielte er an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Mit Benno Bessons Inszenierung von Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ hatte er die Möglichkeit – trotz „Eisernem Vorhang“ – in vielen west- und osteuropäischen Ländern zu gastieren. Nach mehreren Fernseh- und Filmarbeiten hatte er 1971 mit der Hauptrolle in „Zeit der Störche“ seinen ersten Kinoerfolg. Von da an wirkte er bis Anfang der 80er Jahre in über zwanzig Filmen wie „Der Mann, der nach der Oma kam“ und „Till Eulenspiegel“ mit. Große Popularität in beiden Teilen Deutschlands erlangte er durch Heiner Carows „Die Legende von Paul und Paula“ (1974). Nachdem er 1982 mit seiner Familie aus der DDR ausgebürgert wurde, engagierte ihn das Westberliner Schillertheater. In den folgenden Jahren entstanden u. a. Kinofilme wie Margarete von Trottas „Die Geduld der Rosa Luxemburg“ und TV-Arbeiten wie Peter Beauvais' „Kunstfehler“ und István Szabós „Bali“. Als Berliner Hauptkommissars Ernst Roiter spielte er in 12 „Tatorten“. Er war acht Jahre Gastschauspieler am Düsseldorfer Schauspielhaus und erhielt mit der Inszenierung „Freunde zum Essen“ am Renaissance-Theater den Publikumspreis der Berliner Theatergemeinde. 2008 spielte er die Titelrolle im Berliner „Jedermann“. Gastspiele hatte er an unzähligen Bühnen der Bundesrepublik und am Wiener Theater in der Josefstadt. 2008 erschien seine Autobiographie „Paul und ich“, die ein großer Publikumserfolg war. In der Komödie am Kurfürstendamm war Glatzeder zuletzt in „Pension Schöllner“ als sprachgestörter Schauspielschüler Eugen Schöllner zu sehen. Eine Rolle, die er seit der Premiere 1997 mehr als 800 Mal gespielt hat.

Marcus Ganser



... ist Theaternarr seit dem vierten Lebensjahr, als er in den „Troerinnen“ von Sartre am Theater an der Wien sein Debüt gab. Seitdem ist er auf, hinter und vor der Bühne als Schauspieler, Bühnenbildner und Regisseur tätig. Ganser lebt und arbeitet die meiste Zeit in Wien. Seit 1990 ist er auch als Moderator, Redakteur und Regisseur für

den Rundfunksender ORF tätig. In Deutschland war der Österreicher bisher unter anderem in Bonn, Köln, Düsseldorf, München, Hamburg und Berlin auf der Bühne zu sehen. Für die Komödie Dresden inszenierte er 2006 Ralph Benatzkys Operette „Im Weißen Rössl“. Sein Berlindebüt hatte er neben Gunther Philipp in dem Stück „Da wird Daddy staunen“ auf der Bühne der Komödie am Kurfürstendamm. Dort konnte man ihn auch in dem musikalischen Lustspiel „Meine Schwester und ich“ mit Herbert Hermann und Nora von Collande sowie in der Titelrolle in „Der Mustergatte“ sehen. Damals beschrieb ein Journalist des RBB Kulturradios ihn so: „... Ganser hat einen gummiartigen Körper, den er nach

Winfried Glatzeder spielt den kaltschnäuzigen, wortkargen Killer Ralph. Erzkomödiant Marcus Ganser läuft als vermeintlich farblose Nervensäge zur Höchstform auf.

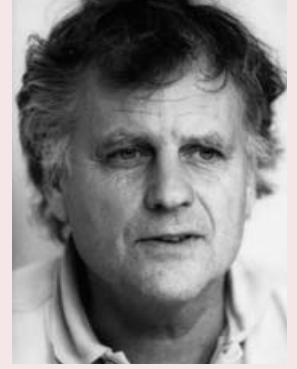
BERLINER MORGENPOST





... nach der Pause, wandelt sich diese Inszenierung in ein zeitloses Stück über unverhoffte Freundschaften und den Versuch, Meister des eigenen Lebens zu sein.

NEUES DEUTSCHLAND



Regie: Jürgen Wölffer

... ist seit 1958 beim Theater, wenn man nicht mitzählt, dass er in einer Theaterfamilie aufgewachsen ist. Wie fast alle jungen Leute interessierte er sich zuerst überhaupt nicht für den Beruf seiner Eltern, sondern (in dieser Reihenfolge) für Feuerwehr, Autos, Architektur, Malerei und Politik – links – natürlich. Noch in der Abiturklasse besuchte er den privaten Unterricht einer damals berühmten Schauspiellehrerin, um sich dort den Berliner Dialekt abzugewöhnen. Natürlich machte die ihn zum Schauspieler. Er spielte dann ausschließlich ernste und klassische Rollen in deutschen Staatstheatern. Einige der größten Rollen der Literatur gehörten zu seiner hoffnungsvoll begonnenen Karriere in gerade einmal acht Jahren. Dann aber trat er doch in die Direktion seines Vaters, der »Komödie« und des »Theaters am Kurfürstendamm« ein. Es war keine leichte Entscheidung. Sie war geprägt von der Liebe zum Vater, zu Berlin, zum Kurfürstendamm, einer geerbten Unternehmerlust und dem sanften Druck von George Marton und Hans Sanden, zweier jüdischer Freunde des Vaters aus der großen Berliner Theaterzeit. Von dem Zeitpunkt an widmete er sich fast ausschließlich dem Genre Komödie. 28 Jahre leitete er die »Komödie« und das »Theater am Kurfürstendamm«, erst mit Bruder Christian, dann alleine. Er gründete und ließ die »Komödie Winterhuder Fährhaus« in Hamburg und die »Komödie Dresden« bauen. Er freut sich, dass sein Sohn Martin seit 2004 die Leitung der Berliner Häuser übernommen hat. In der Komödie am Kurfürstendamm wurde erst vor kurzem wieder seine erfolgreiche Inszenierung der »Pension Schöllner« bejubelt, von der es bereits über 1.000 Vorstellungen gab.

Belieben verbiegen, einen merkwürdig langen Hals, den er auf irrwitzige Weise recken, und ein Mondgesicht, in das er ruckzuck alle Ausdrücke, alle Blöðheiten, alle Albernheiten, alle Verzückungen und Verwunderungen zaubern kann. Er ist ein geradezu irrlichternder Slapstick-Berserker, er salbadert in einem fort, schwitzt sich die Seele aus dem Leib, sorgt für einen unerschöpflichen Pointen-Reigen.“ 2008 inszenierte Ganser den Publikumserfolg „Boeing Boeing“ für die Berliner Komödie, 2010 „Die Perle Anna“, die nun auch auf Tournee geht.

Gerd Lukas Storzer

... stammt aus Friedrichshafen am Bodensee und lebt mittlerweile im grünen Norden Hamburgs. Seine Ausbildung machte er am Schauspielstudio Maria Körber in Berlin. Es folgten Engagements am Volkstheater und am Schauspielhaus in Wien (u. a. „Eskalation ordinär“ von Werner Schwab, Regie: Christian Stückl) sowie am Stücke-Theater



Berlin. Besonders häufig war er an der Neuköllner Oper Berlin (u. a. in „Held Müller“, „Elternabend“, „Das Wunder von Neukölln“) und mit dem Theater Affekt Berlin (u. a. in der mit dem Friedrich-Luft-Preis ausgezeichneten Inszenierung des Goethe-Singspiels „Lila“) zu sehen und spielte an der Berliner Tribüne in „Ladies Night“, „Little Voice“ und Ayckbourns „Schlafzimmere Gäste“. Seit 2006 ist er Mitglied der gefeierten Berliner Avantgarde-Truppe „Nico and the Navigators“. 2009 spielte er erstmals im Ensemble der Kreuzgangspiele in Feuchtwangen. Auch in Film und Fernsehen hatte Gerd Lukas Storzer zahlreiche Rollen, u. a. in Rosa von Praunheims Biopic „Der Einstein des Sex“, dem österreichischen Episodenfilm „Slidin´ – alles bunt und wunderbar“, dem Kurzfilm-Festivalhit „Der Schaumreiniger“ und zuletzt in den TV-Serien „Notruf Hafenkante“ und „Der Dicke“. An den Kudammtheatern war er häufig zu sehen: in „Taxi, Taxi“, „Wie werde ich reich und glücklich?“, Franz Wittenbrinks Liederabend „Männer!“, als Jack in „Charleys Tante“, Filosel in Benatzkys Singspiel „Meine Schwester und ich“ (mit Herbert Herrmann und Nora von Collande) und zuletzt als Schwerenöter Freddy in Jürgen Wölffers Inszenierung „Der Mustergatte“.

Die Entdeckung des Abends ist neben dem sich ganz und gar verschenkenden Glatzeder aber Gerd Lukas Storzer

NEUES DEUTSCHLAND



Wicki Kalaitzi

... wurde 1974 geboren und absolvierte eine klassische Ballettausbildung an der Ballett-akademie Berlin. Anschließend studierte sie Schauspiel bei Heidi Walier und Maria Reginka in Berlin. Feste Engagements hatte sie am Teatr Kreatur in Berlin unter der Leitung von Andrej Woron („Ein Stück vom Armenhaus“ wurde 1992 zum Berliner

Theatertreffen eingeladen und „Ein Stück vom Paradies“ 1993 mit dem Friedrich-Luft-Preis ausgezeichnet) sowie am Staatsschauspiel Dresden. Seit 1997 ist sie als frei arbeitende Schauspielerin tätig. Neben diversen Film- und Fernsehrollen spielte sie auch an zahlreichen Theatern. So war sie u. a. an der Baracke Deutsches Theater („Schwebende Lasten“), an der Volksbühne Berlin („Die toten Seelen“), am Theater an der Kö („Glückliche Zeiten“), am TAT Frankfurt/Main („Gyges und sein Ring“), am Théâtre National du Luxembourg („Minna von Barnhelm“) sowie an der Komödie Winterhuder Fährhaus („Oh Vater, armer Vater...“) tätig. Weitere Stationen waren die Ruhrfestspiele Recklinghausen („Der Widerspenstigen Zähmung“), das Theater Krefeld Mönchengladbach („Der Kick“), die Sophiensaele in Berlin („Genesis Nr. 2“) sowie das Theater Eigenreich in Berlin („Krieger im Gelee“). Im vergangenen Jahr spielte sie im Amphitheater in Berlin in dem Stück „Mirandolina“ die Titelrolle. Im Theater am Kurfürstendamm war Wicki Kalaitzi zuletzt 2002 in dem Stück „Der Freigeist“ zu sehen.



Dank der überragenden Darsteller ein klasse Abend

BERLINER MORGENPOST

Johanna von Koczian triumphiert in „Glorious!“ mit komödiantischer Bravour

HAMBURGER ABENDBLATT



Sie ist Florence Foster Jenkins, innig, betörend naiv, überrumpelnd, charmant und gleichzeitig beinhart geschäftstüchtig. So etwas können nur große Schauspielerinnen ... BERLINER MORGENPOST

Triumph der falschen Töne

Florence Foster Jenkins ist in die Geschichte eingegangen: Die Millionärstochter, die von ihrem Vater um eine Gesangsausbildung gebracht worden war, mietete sich 1944 die berühmte Carnegie Hall, um einen Gesangsabend zu geben, zu dem sie die gesamte New Yorker High Society einlud. Heraus kam ein Konzert, das schon seit vielen Jahrzehnten Kultstatus genießt wegen der wohl schrägsten und falschesten Töne, die je in einem Konzertsaal erklingen und auf Platte festgehalten wurden. Die „Künstlerin“ selbst hingegen dürfte nicht gemerkt haben, wie schlimm sie sang, sie hielt die Lachtränen ihres Publikums für Rührung. Doch Kritik und Zweifel fochten diese exzentrische, willensstarke und mit sich selbst völlig zufriedene Frau nicht an. Unbeirrt ließ sie die Welt partizipieren an den Segnungen ihrer Musikalität. So ist sie für ihre Freunde „Die Königin der Nacht“, für die anderen „Die Mörderin des hohen C“...

„Glorious“ ist eine grandiose Komödie und eine anrührende Hommage für diese Frau, deren Lebensfreude und Erfülltsein von der Musik absolut ansteckend sind. Ein kluger und umwerfend komischer Abend.

Glorious!

VON PETER QUILTER

Deutsch von Horst Johanning

mit

Florence Foster Jenkins

Johanna von Koczian

Cosme McMoon

Horst Maria Merz

Dorothy

Ute Willing

St. Clair Bayfield

Anton Rattinger

Maria

Darinka Ezeta Batres*

Mrs. Verindah-Gedge

Ev-Katrin Weiß*

Regie: Martin Woelffer

Bühne & Kostüme: Julia Hattstein

Produktion: Komödie Winterhuder Fährhaus, Hamburg

Aufführungsrechte: Verlag Hartmann & Stauffacher

Tournee

1.2. – 29.2.2012

*Verhandlungen noch nicht abgeschlossen



In der Winterhuder Komödie gelang Johanna von Koczian unter der Regie von Martin Woelffer das Kunststück, die „schlechteste Sängerin aller Zeiten“ wieder auferstehen zu lassen. Ohne dass es peinlich wurde. Vor allem der mitfühlenden, spielfreudigen Entourage, insbesondere dem Pianisten Horst Maria Merz als Cosme McMoon, war es zu verdanken, dass die seltsame Diva, nicht der Lächerlichkeit preisgegeben wurde, sondern als eine Künstlerin erschien, die den Mut bewies, ihr Unvermögen durch die Kraft ihrer Seele zu überspielen. DIE NORDELBISCHE



Der Autor: Peter Quilter

startete seine Berufslaufbahn beim Fernsehen als Seriendarsteller und Moderator bei der BBC. Seit 1998 arbeitet er als Autor. Für das Theater schrieb er u. a. „Respecting Your Piers“, ein Stück mit ausschließlich weiblicher Besetzung, „The Canterville Ghost“, ein Musical, in dessen Londoner Produktion Ron Moody die Hauptrolle spielte, „The Coogan Act“, eine dunkle Komödie und „End of the Rainbow“ über das Leben der Judy Garland, das 2005 seine preisgekrönte Weltpremiere in der Oper Sydney erlebte. Peter Quilters Stücke wurden in viele Sprachen übersetzt, in mehr als einem Dutzend Ländern auf der ganzen Welt produziert und in großen Städten wie Sydney, Prag, Amsterdam, Helsinki, Kapstadt, Berlin und Toronto aufgeführt. Peter Quilter lebt auf den Kanarischen Inseln, wo er als Autor für Fernsehen, Radio und Theater arbeitet.

Die Idee zum Stück

... kam Peter Quilter in Form einer Musikkassette, die ihm ein Theaterkollege gab. Sie enthielt Opernmitschnitte großartiger Sängerinnen, aber auch eine Aufnahme der vermutlich schlechtesten Version der Arie der Königin der Nacht aus Mozarts „Zauberflöte“, ein Mitschnitt, aufgenommen in den Melotone Studios in New York in den 40er Jahren, von einer gewissen Madam Jenkins. Quilters Neugier war von dem bizarren Sound geweckt. Wer war diese Frau, wie ist ihre Geschichte? Es gab bis dahin keine Dokumentation, keinen Film, kein Buch über Florence. Erste Recherchen ergaben lediglich ein paar Notizen, u. a. im Sängerlexikon von A-Z. Bei einem Aufenthalt in Washington suchte Quilter weiter und fand etwas mehr: Eine dreiseitige Mini-biographie, Magazin-Berichte, Nachrufe und eine Kritik über ein Konzert in der Carnegie Hall ...



Johanna von Koczian

Für eine ausgebildete Sopranistin wie Johanna von Koczian ist es eine besondere Herausforderung, die mangelnde Intonationsfähigkeit der Florence Foster Jenkins bei richtiger Klavierbegleitung darzustellen.

Bevor die Schauspielerin von Gustaf Gründgens für die Salzburger Festspiele entdeckt wurde,

besuchte sie das Schauspielseminar am Salzburger Mozarteum. Weitere Engagements führten sie u. a. an das Wuppertaler Schauspielhaus, die Staatlichen Schauspielbühnen Berlin, das Bayerische Staatsschauspiel München, das Wiener Theater in der Josefstadt und das Hamburger Thalia Theater. Ihren Durchbruch als Theaterschauspielerin hatte sie 1956 am Berliner Schillertheater mit der Rolle der Anne Frank. Ein Jahr später besetzte sie Karl Anton in dem Film „Viktor und Viktoria“ neben Georg Thomalla und Johannes Heesters. Danach stand sie mit Hansjörg Felmy und Robert Graf für „Wir Wunderkinder“ vor der Kamera. Für ihre Rolle der Kirsten Hansen wurde sie mit dem Bundesfilmpreis ausgezeichnet.

Weitere Filmpartner waren u. a. Ivan Desny, Claus Biederstaedt, O. E. Hasse, Götz George, Mario Adorf und Karin Baal. Angebote aus Hollywood lehnte sie aus privaten Gründen ab. Auch im Fernsehen war sie immer wieder zu sehen, spielte in zahlreichen Literaturverfilmungen und gehörte 1987/88 zum Ensemble der beliebten Vorabendserie „Praxis Bülowbogen“. Sie übernahm Episodenhauptrollen in Krimiserien wie „Derrick“, „Der Alte“ und dem ARD-„Tatort“ sowie „Traumschiff“. Zuletzt war sie mit Christine Neubauer in „Die Landärztin“ zu sehen. Schwerpunkt ihrer Arbeit blieb jedoch das Theater.

Für ihre darstellerischen Leistungen erhielt Johanna von Koczian zahlreiche Auszeichnungen: den Kunstpreis der Stadt Berlin, die „Goldene Maske“ der Filmtheaterbesitzer und dreimal den Publikumspreis „Goldener Vorhang“ – 2007 für ihre Darstellung in „Oskar und die Dame in Rosa“, das sie zuletzt in der Komödie am Kurfürstendamm spielte.

Wir lachen uns scheckig, in der Komödie Winterhuder Fährhaus. Doch eigentlich ist uns nach Weinen zumute, weil Johanna von Koczian das ganz späte Glück der exzentrischen, amerikanischen Matrone Florence Foster Jenkins so lebensnah aufblühen lässt. Um dieses hinreißende Stück Leben hat Regisseur Martin Woelffer mit hinzuerfundenen Chargen ein hinreißendes Stück Theater inszeniert. DIE WELT

In der Rolle der schrillen Nachtigall brilliert Johanna von Koczian und wurde nach der Premiere in der Komödie Winterhuder Fährhaus vom Publikum wie eine wahre Diva gefeiert

HAMBURGER ABENDBLATT



Horst Maria Merz

Für ihn erfüllt sich mit der Darstellung des Cosme McMoon der Traum einer großen Rolle als Pianist und Schauspieler zugleich. Jahrelang war Horst Maria Merz Leiter der Schauspielmusik am Staatstheater Karlsruhe und musikalischer Leiter der Revuen bei den Schlossfestspielen in Ettlingen, bevor er 1997 in der Uraufführung von „Veronika, der

Lenz ist da“ an der Komödie am Kurfürstendamm die Rolle des Pianisten Erwin Bootz der legendären Comedian Harmonists übernahm, eine Produktion, die phänomenale Erfolge im In- und Ausland feierte, und eine Rolle, die ihn bis heute begleitet. Darüber hinaus ist Merz Pianist in Walter Plathes Otto-Reutter-Abend „Alles weg'n de' Leut“ und komponierte für die Stücke „Kohlenpaul“ und „Der brave Soldat Schwejk“ mit Walter Plathe die Theatermusik. 2009 überzeugte Merz den Dirigenten und Komponisten HK Gruber als Chansonnier in „Frankenstein!“, einem Stück Grubers für Chansonnier und Orchester, das als eine der populärsten und meistaufgeführten zeitgenössischen Kompositionen gilt.



Jubel um Johanna von Koczian in „Glorious!“

LÜBECKER NACHRICHTEN



Regie: Martin Woelffer

Martin Woelffer gab 1990 anlässlich der Eröffnung des magazin-Theaters am Kurfürstendamm sein Regiedebüt mit Molières „Der Menschenfeind“. Es folgten viele weitere Inszenierungen wie „Katzelmacher“ (Fassbinder), „Das kunstseidene Mädchen“ (Greiffenhagen/Keun), „Glückliche Zeiten“ (Ayckbourn), „Ein unmögliches Paar“ (Simon), „Amphitryon“ (Kleist), „Bullets over Broadway“ (Allen), „Männer“ (Wittenbrink), „Klassentreffen“ (Chatten), die Uraufführungen von „Fabian – Geschichte eines Moralisten“ (Kästner), „Galanacht“ (Schneyder) „Veronika, der Lenz ist da – Die Comedian Harmonists“ sowie „Jetzt oder nie – Die Comedian Harmonists Teil 2“ (beide Greiffenhagen). Zuletzt inszenierte er die Stücke „Außer Kontrolle“ und „Oskar und die Dame in Rosa“. Seit August 2004 leitet er die beiden Berliner Traditionsbühnen Theater und Komödie am Kurfürstendamm.



Ute Willing

... gibt die beste Freundin Dorothy, die Florence unermüdlich in allen Belangen um ihre Auftritte zur Seite steht. Ihr Debüt an den Kudamm-Bühnen gab sie an der Seite von Harald Juhnke und Ulrich Matthes in „Ein besserer Herr“. Zuletzt war sie dort mit Wolfgang Spier in „Sugar Daddys“ zu sehen.



Anton Rattinger

... verkörpert St. Clair Bayfield, einen erfolglosen Schauspieler, der als Geliebter von Madam Jenkins das exzentrische Leben an ihrer Seite in vollen Zügen genießt. Mehr über den Schauspieler auf Seite 7!



Darinka Ezeta Batres

... spielt die mexikanische Hausangestellte, über deren Lippen nur spanische Worte kommen. Auch im wirklichen Leben ist sie Mexikanerin und arbeitet u. a. als Nachrichtensprecherin für das spanische TV-Journal der Deutschen Welle.

Es klingt paradox, aber richtig falsch zu singen, kann tatsächlich eine Kunst sein, die das Publikum zu Begeisterungstürmen und Standing Ovations hinreißt. Doch auch die liebevolle Darstellung der Nebenfiguren begeistert.



Ev-Katrin Weiß

... ist in der Rolle der Mrs. Verindah-Gedge alles andere als ein Fan von Florence. Die Berliner Schauspielerin ist bekannt aus zahlreichen Theater- und Fernsehproduktionen.



Stehende Ovation für eine charmante Komödie (6 Sterne)

BILD

Anita räumt auf

Nach „Männer und andere Irrtümer“ und „Geschichten mit Mama und Papa“ wieder eine Paraderolle für Anita Kupsch



Pikante Probleme

Anna ist Haushälterin, hat eine Vorliebe für Wodka und ist vor allem eines: geschäftstüchtig. Das Geld für die Fahrkarte, das ihre Herrschaften Bernhard und Claudia ihr spendieren, damit sie ihren alten Vater besuchen kann, spart sie lieber und bleibt daheim. Bernhard hat ein süßes Geheimnis mit Namen Jasminka, das niemand zu kennen braucht, vor allem seine Frau nicht. Die wiederum hält es längst schon nicht mehr so genau mit der ehelichen Treue, was sie mit endlosen vermeintlichen Einkaufstouren zu kaschieren versucht. Als Bernhard beruflich verreist und Claudia zu einer Kurzreise zu ihrer Mutter aufbrechen will, freut sich Anna auf drei entspannte Tage daheim mit hochgelegten Beinen und hochprozentigen Drinks. Mit der ersehnten Ruhe ist es für Anna vorbei, als sie im Flur mit der eigentlich außer Haus befindlichen Hausherrin in Begleitung eines jungen, durchtrainierten Mannes zusammenstößt. Eine pikante Situation, mit der Anna aber gewitzt und vor allem gewinnbringend umzugehen weiß. Doch als auch Bernhard mit seiner jungen Geliebten in der verlassen geglaubten Wohnung erscheint, sind Schlagfertigkeit und Einfallsreichtum der Perle Anna auf das Äußerste gefordert ...

Die Perle Anna

KOMÖDIE VON MARC CAMOLETTI

mit

Anna
Anita Kupsch

Bernhard
NN

Claudia
Adisat Semenitsch

Erkan
Aykut Kayacik

Erkan
Agnieszka Guzikowska

Regie: Marcus Ganser

Bühne: Marcus Ganser/Carsten Schultz

Kostüme: Gabriella Ausonio

Produktion: Theater am Kurfürstendamm, Berlin

Aufführungsrechte: Thomas Sessler Verlag GmbH

Tournee

15.3.-4.4. / 16.4.-15.5.2012

Das Stück „Die Perle Anna“ wurde Anfang der 1980er Jahre viel und sehr erfolgreich auf deutschsprachigen Bühnen gespielt.

Die unvergessene Helga Feddersen eröffnete mit Camolettis Komödie 1983 das von ihr gegründete Theater am Holstenwall in Hamburg und verkörperte die „Perle Anna“ in über 400 Vorstellungen.

Nun freut sich Anita Kupsch, in die Rolle der gewitzten Hausperle zu schlüpfen. Regisseur Marcus Ganser hat das Stück bearbeitet und den Wirkungsbereich der Haushälterin nach Berlin verlegt.





Der Autor: Marc Camoletti

... wurde am 16. November 1923 in Genf geboren. Als Sohn einer Schweizer Architektenfamilie mit italienischen Wurzeln wuchs er in Paris auf. Er begann zunächst mit der Malerei. Als jedoch der Kunsthändler, der seine Ausstellung veranstalten sollte, verschwand, setzte er einen Schlussstrich unter die Malerei und begann mit dem Schreiben.

Mit dem Stück „La bonne Anna“ (Die Perle Anna) feierte Marc Camoletti bereits 1958 seinen ersten Erfolg als französischer Boulevardautor am damaligen Théâtre des Capucines. 1960 gelang ihm dann mit „Boeing Boeing“ ein weiterer großer Erfolg; die Komödie ging um die ganze Welt und wurde schließlich unter dem gleichen Namen 1965 auch in Hollywood verfilmt. Marc Camoletti starb am 18. Juli 2003 in Deauville.



Anita Kupsch

Die „Kleene“ – wie Berliner sie liebevoll nennen – ging schon mit fünf Jahren zum Kinderballett, mit zwölf begann sie eine Ballett-Ausbildung bei Tatjana Gsovsky. Als 16-Jährige stand sie erstmals als Komödiantin im Theater Kleine Scala mit Sketchen von Ludwig Manfred Lommel auf der Bühne. Zwei Jahre später entdeckte sie Peter

Beauvais, der sie an die UFA-Nachwuchsschule empfahl. Im selben Jahr drehte Anita Kupsch auch ihren ersten Film: „Ingeborg“ von Curt Goetz. Daraufhin engagierte sie Kurt Raec an Renaissance-Theater. Sie spielte Stücke von Audiberti, Sascha Guitry und vielen anderen mit Partnern wie O. E. Hasse, Ernst Schröder, Theo Lingen, Helmut Käutner und Viktor de Kowa. 1964 ging sie ans Hebbel-Theater und spielte mit Rudolf Platte unter der Regie von Erik Ode die Kitty in „Der Kaiser vom Alexanderplatz“. Erst nach unzähligen Verlängerungen und insgesamt 440 Vorstellungen war das Stück abgepielt. 1968 folgte ihre erste Rolle in der Komödie am Kurfürstendamm in „Mädchen in der Suppe“.

1970 drehte Anita Kupsch 32 Folgen der Serie „Okay S.I.R.“ mit Monika Peitsch für die ARD, dann den 12-Teiler „Ein Mann will nach oben“ mit Harald Juhnke und wurde spätestens damit bundesweit bekannt.

Es folgten viele Fernsehfilme, z. B. „Mamas Geburtstag“ von Egon Günther. Aufgrund dieser Rolle wurde Anita Kupsch als Arzthelferin in der Kult-Serie „Praxis Bülowbogen“ besetzt. Als sie nach vierzehn Jahren zusammen mit Günther Pfitzmann diese Serientätigkeit beendete, wurde ihr vom ZDF die Sitcom „Anitas Welt“ angeboten, in der sie ab 1998 13 Folgen lang als lebenslustige Witwe Anita Wedel einmal mehr ihr komödiantisches Talent ausleben konnte.

2001 erhielt sie den BZ-Kulturpreis für die Titelrolle in der Kriminalkomödie „Keine Leiche ohne Lilly“.

Mit dem Einpersonen-Stück „Männer und andere Irrtümer“ stand sie über 1700 Mal auf der Bühne. Allein in Berlin trat sie damit über 150 Mal auf. Es folgten Gastspiele in Essen, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg und anderen deutschen Großstädten.

Sie bekam Standing Ovations und gute Kritiken in allen Ecken der Republik. Für ihre Leistung in dem Stück zeichnete sie das Berliner Publikum zum zweiten Mal in ihrer Karriere mit dem Goldenen Vorhang aus, ihren ersten erhielt sie 1978 als Cat in „Eine Rose zum Frühstück“, einer Inszenierung von Wolfgang Spier. Beides Stücke waren Produktionen der Kudamm-Theater. Zuletzt spielte Anita Kupsch im Jahr 2007 im Theater am Kurfürstendamm in der Komödie „Geschichten von Mama und Papa“ an der Seite von Achim Wolff.



Adisat Semenitsch

... absolvierte ihre Ausbildung an der Schauspielschule des Landestheaters Innsbruck. Aus Film und Fernsehen ist sie einem breiteren Publikum bekannt durch Produktionen wie „Stille Nacht“ von Dany Levi und durch die Mitwirkung in Erfolgsserien wie „Zabralla“ von und mit Dieter Hallervorden, „Für alle Fälle Stefanie“ und „Die

Hausmeisterin“. Theater spielte sie unter anderem in Berlin, Koblenz, Essen, Köln, Düsseldorf, Potsdam, Innsbruck und Hamburg. Dort wirkte Adisat Semenitsch in Theaterstücken wie „Killer Joe“, „Mutter Courage und ihre Kinder“, „Die Bastarde“, „Frauen. Krieg. Lustspiel“, „Macbeth“, „Taxi, Taxi“, „Haus und Garten“, „Auf und davon“, „Tartuffe“ und „Amphitryon“ mit. Ihr Debüt als Regisseurin gab sie an der Berliner Vaganten Bühne, wo sie mit großem Erfolg „Shang-a-lang“ von Catherine Johnson inszenierte. In der Berliner Komödie war sie zuletzt in „Boeing, Boeing“ und „Der Mustergatte“ zu sehen.



Aykut Kayacic

... kam zufällig zur Schauspielerei. Nach seinem ersten Theaterworkshop bekam er ein Engagement vom Kinder- und Jugendtheater Schauburg in München, woraufhin er sein Architekturstudium abbrach. Nach einem Jahr kehrte er nach Berlin zurück und gründete mit mehreren Künstlern aus verschiedenen Bereichen seine eigene Theater-

gruppe „Tausend und eine Ausnahme“ und nahm Privatunterricht in Schauspiel, Sprecherziehung und Gesang. 1996 drehte er seinen ersten Kurzfilm „Guten Morgen Deutschland“ (mit Joachim Król, Jochen Senf, Axel Pape u. a.), der auf über 50 Festivals weltweit gezeigt wurde. Fünf weitere Kurzfilme folgten. 1997 spielte er in der Baracke des Deutschen Theaters unter der Regie von Thomas Ostermeier und Valerie Blischenko. Aus Film und Fernsehen ist er einem breiteren Publikum durch Produktionen wie „Benzin im Blut“, „Otto, der Katastrophenfilm“, „Was tun, wenn's brennt?“, „Soloalbum“, „Inspektor Rolle“ und mehreren „Tatort“-Folgen bekannt. Außerdem hatte er das Glück, in der ersten Fernsehserie von Doris Dörrie, „Klimawechsel“, eine der Hauptrollen zu spielen. 2007 gründete er mit zwei Partnern die Produktionsfirma „mpool“, die 2009 ihren ersten Kinofilm produzierte und außerdem die Türkeirechte von „CaveMan“ übernahm, wofür Aykut Kayacic auch Regie geführt hat.





**Regie & Bühne:
Marcus Ganser**

... ist Theaternarr seit dem vierten Lebensjahr, als er in den „Troerinnen“ von Sartre am Theater an der Wien sein Debüt gab. Seitdem ist er auf, hinter und vor der Bühne als Schauspieler, Bühnenbildner und Regisseur tätig. Ganser lebt und arbeitet die meiste Zeit in Wien. Seit 1990 ist er auch als Moderator, Redakteur und Regisseur für den Rundfunksender ORF tätig. In Deutschland war der Österreicher bisher unter anderem in Bonn, Köln, Düsseldorf, München und Berlin auf der Bühne zu sehen. Für die Komödie Dresden inszenierte er 2006 Ralph Benatzkys Operette „Im Weißen Rössl“. Sein Berlindebüt hatte er neben Gunther Philipp in dem Stück „Da wird Daddy staunen“ auf der Bühne der Komödie am Kurfürstendamm. Dort stand er u. a. in dem musikalischen Lustspiel „Meine Schwester und ich“ mit Herbert Herrmann und Nora von Collande auf der Bühne und spielte über 300 Mal den „Mustergatten“ in der gleichnamigen Komödie. 2008 gab Ganser mit „Boeing Boeing“ sein Regiedebüt an der Berliner Komödie. Zuletzt war er in der Titelrolle in „Die Nervensäge“ an der Seite von Winfried Glatzeder im Theater am Kurfürstendamm zu sehen.

Vier Liebesabenteurer.
Leider zur falschen Zeit
am falschen, nämlich
am selben Ort.
Keine Panik: Anna
hat alles im Griff!



**Agnieszka
Guziewska**

... wurde in Polen geboren und wuchs in Berlin auf. Schon als Teenager entdeckte sie ihre Leidenschaft fürs Schauspiel und wirkte in einigen Film- und Fernsehproduktionen mit. Nach ihrer Schauspielausbildung sprach sie bei Susanne Uhlen vor und wurde prompt mit der Hauptrolle Antonie in „Die Kaktusblüte“ besetzt. Es folgten weitere Engagements in der Komödie im Bayerischen Hof in München. Dem Fernsehpublikum ist sie bekannt geworden durch ihre Mitwirkung bei der Sat.1-Produktion „Die Abzocker“ und durch Rollen in Fernsehfilmen für ARD und ZDF wie z. B. „Die Frau aus dem Meer“ (Regie: Niki Stein).



Eine wahre Perle unter den Komödien

Ingolf Lück ist „Lück im Glück“ und wird belacht und gefeiert

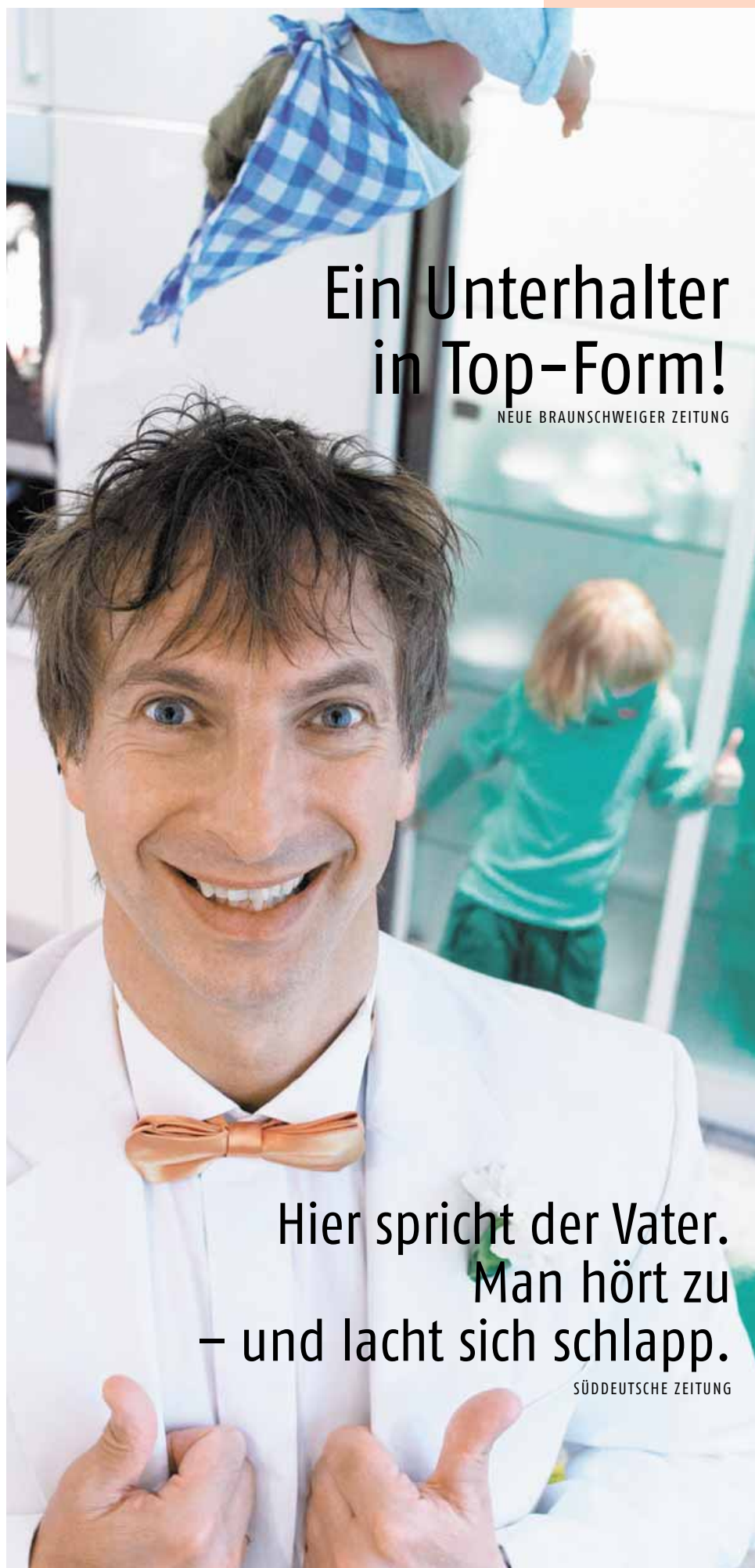
... Lück ist atemberaubend vielseitig, ein Tausendsassa. Ein Schauspieler, der in unendlich vielen Krimi-Rollen über „39 Stufen“ hechtet oder, von Esther Schweins inszeniert, als „Caveman“ durch die Menschheitsgeschichte vagabundiert. Film, Fernsehen, Show, Talk, Moderation, Entertainment, selbst natürlich auch Regisseur, immer auf der Grenze zwischen wacher Beobachtung, kundiger Menschenzeichnung und staunendem Vergnügen, das er unermüdlich weitergibt.

Der auch nachdenkliche, selbst nach innen vergnügt lachende und nach außen überaus mitteilsame, plastisch schildernde Menschenfreund plaudert jetzt aus dem eigenen Nähkästchen. „Lück im Glück“ sind seine oft hinreißend komischen, lustigen Memoiren. Meist aus dem biederen Biotop Bielefeld, dem man soviel Lebenssaft nicht zugetraut hätte, dem er aber über Rock'n'Roll und 68er Jahre, WG bis zur eigenen Familie mit Frau Martina und einer Tochter (6) und Sohn (4) treu geblieben ist.

Sein Geheimnis, sein Vorteil ist Neugier auf Menschen. Die muss er unerkannt auf dem Fahrrad, im Bus, an der Wurstbude im Anorak beobachten. Das ist sein Zoo, das ist Lebenselixier. Da ist er Mensch, da darf er's sein, da kann, da muss er staunen, sich wundern und natürlich kräftig, laut und leise, nach innen lachen – und es uns, dem Zuschauer, erzählen. Farbige, lebhaft, lachhaft. Von seiner Kumpelbande aus Kneipen- und Rock-Zeiten. Das sind jetzt schon gefährdete Memoiren, denn die Fortsetzung kann nur noch überfallartig stattfinden ...

Der Mann, der bis an den Rand der Nervensäge den Menschen neugierig auf den Fersen ist, ist so hemdsärmelig sympathisch, so fröhlich authentisch, so unwiderstehlich fröhlich. Riesenbeifall, großes Vergnügen.

LORENZ TOMERIUS, MÄRKISCHE ODEZEITUNG



Ein Unterhalter in Top-Form!

NEUE BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Hier spricht der Vater.
Man hört zu
– und lacht sich schlapp.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Ingolf Lück ist angetreten, um über den Wahnsinn des ganz normalen Familienlebens zu witzeln ... Das echte Leben liefert am Ende doch immer die beste Steilvorlage

BERLINER ZEITUNG

Ingolf Lück hat sich dieser letzten großen Herausforderung gestellt und erzählt in seinem neuen Programm von dem Wahnsinn eines ganz normalen Familienlebens:

Wie bleib' ich der coole Typ, der ich mit 20 war und stehe trotzdem dazu, dass ich 19 Milupa-Sorten am Geschmack unterscheiden kann? Wie erklär' ich den Kumpels, dass ich nicht mit auf die Piste kann, weil der Babysitter abgesagt und meine Frau Yogawochenende hat? Und warum sind alle anderen Eltern perfekt und haben Kinder, wie aus dem Ramafrühstück – nur wir nicht? Als Vater zweier Kinder kennt Ingolf Lück den Irrsinn des Familienalltags nur zu gut. Lücks neues Programm ist aber nicht nur Väter-kompatibel, gerade für die, die es erst werden wollen, ist „Lück im Glück“ sogar Pflicht! Bereits vor der Premiere in der Berliner „Bar jeder Vernunft“ gab es die ersten Kritiken: „Sensationell“ (Ingolf Lück), „Alles Lüge“ (seine Frau), „Voll peinlich“ (seine Kinder), „Schöner als im Fernseh“ (seine Mutter) ...

Lück im Glück

SOLOABEND

mit



Ingolf Lück

Tournee
20.4. - 12.5.2012

52 ist Lück mittlerweile, scheint aber vor dem Marsch ins Lustspielhaus mal wieder recht lange an der Steckdose genascht zu haben ...

Eine Liebeserklärung an den schönsten Job der Welt: Vater sein

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

Babysitter-Blues und pubertäre Singles

Ingolf Lück begeistert im TiF mit „Lück im Glück“ ... Der Fernsehstar bewies eindrucksvoll, dass es jenseits von anspruchsschwerem Kabarett oder zotiger Comedy viel Raum für gute Unterhaltung gibt ... Zwei Stunden lang kam das Publikum nicht aus dem Schmunzeln und Lachen heraus

NORDSEE-ZEITUNG

Ein Mann unter Strom

Mit vollem Körpereinsatz spielt Ingolf Lück die Premiere seines neuen Programms – er zieht Grimassen, verrenkt sich, haut Gags mit dem Tempo eines Maschinengewehrs raus. Unter den Zuschauern im ausverkauften „Gloria“: Ehefrau Martina. Ihr ging's wie allen anderen: sie hat Tränen gelacht.

KÖLNER EXPRESS

Gute 90 Minuten lang keine Spur von Langeweile

KÖLNISCHE RUNDSCHAU

Das Kölner Publikum dankte seinem Lück mit

Standing Ovations

BILD

„An der Nase eines Mannes ...“ Ingolf Lück begeistert in der Brunsviga mit „Lück im Glück“

NEUE BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!



Zum ersten Mal seit vielen Jahren erlauben wir uns, eine Tourneepause einzulegen, und folgen in der Saison 2011/2012 den Einladungen der Komödienhäuser in Frankfurt, Düsseldorf und München.

Gleichzeitig wollen wir die Zeit nutzen und gemeinsam mit der Komödie am Kurfürstendamm ein schönes neues Projekt auf den Weg bringen.

So viel können wir schon heute verraten:

Es werden bestimmt wieder viele Ideen, viel Liebe und Humor drinstecken – und wie immer harte Probenarbeit!

Wir wissen jetzt schon, wie sehr uns die Tourneezeit fehlen wird, wie sehr wir uns nach der Theaterbegeisterung unseres Publikums vor Ort und der liebevollen Gastfreundschaft der Tourneeorte sehnen werden.

Umso mehr freuen wir uns schon heute auf den Herbst 2012, wenn wir wieder „unterwegs“ sein werden mit bester komödiantischer Unterhaltung, wie Sie sie von uns gewohnt sind.

Herzlich grüßen Sie

Ihre

Nora von Collande

Herbert Herrmann

Honorare 2011 ... 12

Jeweils zuzüglich 10% Tantieme
+ GEMA/GVL-Gebühr
+ gesetzl. MwSt.
+ Veranstalteranteil

Der Gast	7.850 €
39 Stufen	9.400 €
Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk	9.400 €
Die Nervensäge	8.600 €
Glorious!	8.950 €
Die Perle Anna	8.800 €
Lück im Glück	6.000 €*

*Tantieme inkl.



IMPRESSUM

Herausgeber: Direktion Martin Woelffer | Komödie Bühnen GmbH
Kurfürstendamm 206-209, 10719 Berlin

Redaktion: Katrin Schindler

Gestaltung: Heiko Rogge Grafik Design, 75305 Neuenbürg

Fotos: David Baltzer, Bernd Brundert, Jeanne Degraa, Thekla Ehling,
Oliver Fantitsch, Jorinde Gersina, Thomas Grünholz, Janine Guldener,
Frank Hempel, Jirka Jansch, Archie Kent, Uli Kreifels, Frank Küppers,
Thomas Leidig, Joerg Metzner, Alexander Schumann, Heike Steinweg,
Julia Terjung, Johannes Zacher u. a.

Reproduktion: Repro-Mayer, 75217 Birkenfeld

Druck: Druckhaus Müller, 75305 Neuenbürg

KOMÖDIE
AM KURFÜRSTENDAMM
THEATER
GASTSPIELE BERLIN

Stars und Vergnügen



2011...12

